

Prognose für 2015 und 2016: Steuerentlastung stärkt, Gegenfinanzierung dämpft die Konjunktur

Mit einem Wirtschaftswachstum von 0,5% bleibt die Dynamik in Österreich 2015 das vierte Jahr in Folge äußerst schwach. Eine leichte Beschleunigung auf +1,3% ergibt sich 2016 mit dem Anziehen des Binnenhandels in der EU. Die markante Abwertung des Euro wird die Exportentwicklung zusätzlich stützen. Die Steuerreform 2015/16 begünstigt ab 2016 die private Nachfrage, dämpft aber gleichzeitig den öffentlichen Konsum. Für eine Stabilisierung der Arbeitslosenquote ist das Wachstum bis 2016 zu gering.

Die Prognose des realen Wachstums der heimischen Volkswirtschaft lautet gegenüber der WIFO-Prognose vom März 2015 unverändert +0,5% für 2015 und +1,3% für 2016. Heuer setzt sich die Schwächephase der letzten drei Jahre fort, erst 2016 erholt sich die Konjunktur etwas. Für eine Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt ist die Aufwärtsbewegung jedoch zu gering, die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition steigt 2016 auf 9,6%. Die leichte Wachstumsbeschleunigung 2016 ergibt sich großteils aus der prognostizierten Besserung des internationalen Umfeldes. Die Steuerentlastung wird zwar die private Binnennachfrage stärken, die Maßnahmen zur Gegenfinanzierung werden diese Impulse jedoch dämpfen und den öffentlichen Konsum drücken, sodass die Steuerreform insgesamt bis 2016 keine nennenswerten Wachstumsimpulse liefern wird¹⁾.

Für die 2015 anhaltende Konjunkturschwäche sind sowohl internationale als auch heimische Faktoren bestimmend. Auf den Einkommen der privaten Haushalte lasten eine relativ hohe Inflation, insbesondere der kräftige Anstieg der Mieten, eine im internationalen Vergleich hohe Abgabenbelastung und die angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt. Die Abgabenquote wird 2016 durch die Steuerreform zwar gesenkt, konjunkturbelebende Effekte werden aber zum einen durch die Maßnahmen zur Gegenfinanzierung neutralisiert. Zum anderen wird kurzfristig gut die Hälfte des zusätzlichen Einkommens der privaten Haushalte gespart und ist somit nicht nachfragewirksam, da der Zuwachs überproportional Einkommensschichten mit geringerer Konsumneigung betrifft (mittlere und hohe Einkommen). Zusätzliche Effekte der

¹⁾ Mittelfristig (bis 2019) beträgt der BIP-Effekt der Steuerreform +¼% (Baumgartner, J., Kaniovski, S., "Steuerreform 2015/16 – Gesamtwirtschaftliche Wirkungen bis 2019", WIFO-Monatsberichte, 2015, 88(5), S.399-416, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/58171>), langfristig bis zu +0,4% (Streicher, G., "Schätzung der Auswirkungen der Steuerreform 2015/16 auf die Wertschöpfung mit dem Modell FIDELIO", WIFO-Monatsberichte, 2015, 88(5), S.417-424, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/58172>).

Steuerreform sowie die neben den von der BIG geplanten und in der WIFO-Prognose vom März bereits berücksichtigten Wohnbauinvestitionen werden erst ab 2017 wirken. Somit beruht die Besserung 2016 hauptsächlich auf einer beschleunigten Zunahme der Auslandsnachfrage und der entsprechenden Stimulierung der heimischen Investitionen. Vor allem ein Anziehen der Industrieproduktion in Europa wäre für die auf Investitionsgüter spezialisierte heimische Exportindustrie wichtig. Noch stagniert die Industrieproduktion im größten Abnehmerland Deutschland, und dessen Importschwäche erschwert bislang die Erholung der Handelspartner. Die markante Euro-Abwertung wird die Industrieproduktion aber begünstigen. Auch das Anziehen des privaten Konsums in einigen EU-Ländern wird die Investitionen dort stärken und dem europäischen Binnenhandel und damit dem heimischen Außenhandel etwas Schwung verleihen.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,3
Nominell	+ 4,9	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,9
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	+ 9,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	+ 2,5
Handel, real	+ 3,6	- 0,1	- 1,6	- 0,7	+ 0,7	+ 1,7
Private Konsumausgaben, real	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,3
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 6,8	+ 0,5	- 1,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,5
Ausrüstungen ²⁾	+ 9,8	- 0,6	- 1,5	+ 1,7	+ 0,5	+ 2,5
Bauten	+ 2,6	+ 1,2	- 2,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,0
Sonstige Anlagen ³⁾	+ 12,9	+ 0,5	+ 0,3	- 0,9	+ 0,5	+ 1,2
Warenexporte (laut Statistik Austria)						
Real	+ 7,1	+ 0,6	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,0	+ 4,0
Nominell	+ 11,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 4,7
Warenimporte (laut Statistik Austria)						
Real	+ 8,3	- 0,9	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,5	+ 3,5
Nominell	+ 15,3	+ 0,7	- 1,0	- 0,8	+ 1,0	+ 4,5
Leistungsbilanzsaldo	Mrd. €					
in % des BIP	+ 5,06	+ 4,73	+ 3,06	+ 2,56	+ 3,14	+ 3,16
Sekundärmarktrendite ⁴⁾	in %	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9
Verbraucherpreise		3,3	2,4	2,0	1,5	0,5
Arbeitslosenquote		+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,2
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		4,6	4,9	5,4	5,6	5,7
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾		6,7	7,0	7,6	8,4	9,3
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁷⁾		+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	- 2,6	- 2,2	- 1,3	- 2,4	- 2,1
		- 1,9				

Q: WIFO. 2015 und 2016: Prognose. – ¹⁾ Nettoproduktionswert, einschließlich Bergbau. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Geistiges Eigentum und Nutztiere/-pflanzungen. – ⁴⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁵⁾ Labour Force Survey. – ⁶⁾ Arbeitslose laut Arbeitsmarktservice. – ⁷⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Sollte die Industrieproduktion in Deutschland und Österreich nicht so anspringen wie in der Prognose unterstellt, würde die Konjunkturerholung auch 2016 ausbleiben. Eine kurzfristig stärkere Belebung könnte sich hingegen ergeben, wenn das Volumen der Gegenfinanzierung

der Steuerreform geringer ausfällt als geplant. Dadurch würde sich jedoch das Budgetdefizit des Staates erhöhen statt wie angenommen von 2,1% des BIP 2015 auf 1,9% 2016 zu sinken.

Wien, am 17. Juni 2015.

Rückfragen bitte am Donnerstag, dem 18. Juni 2015, zwischen 13 und 16 Uhr an Stefan Schiman, MSc, Tel. (1) 798 26 01/234, Stefan.Schiman@wifo.ac.at

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Die laufende Konjunkturberichterstattung gehört zu den wichtigsten Produkten des WIFO. Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden ausführliche Erläuterungen zu Definitionen und Fachbegriffen nach Möglichkeit nicht im analytischen Teil gebracht, sondern im vorliegenden Glossar zusammengefasst.

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Gegensatz zu den an Eurostat gelieferten und auch von Statistik Austria veröffentlichten "saison- und arbeitstägig bereinigten Veränderungen" der vierteljährlichen BIP-Daten bereinigt das WIFO diese zusätzlich um irreguläre Schwankungen. Diese als Trend-Konjunktur-Komponente bezeichneten Werte weisen einen ruhigeren Verlauf auf und machen Veränderungen des Konjunkturverlaufes besser interpretierbar.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Wachstumsüberhang

Der Wachstumsüberhang bezeichnet den Effekt der Dynamik im unterjährigen Verlauf (in saisonbereinigten Zahlen) des vorangegangenen Jahres (t_0) auf die Veränderungsrate des Folgejahres (t_1). Er ist definiert als die Jahresveränderungsrate des Jahres t_1 , wenn das BIP im Jahr t_1 auf dem Niveau des IV. Quartals des Jahres t_0 (in saisonbereinigten Zahlen) bleibt.

Durchschnittliche Veränderungsraten

Die Zeitangabe bezieht sich auf Anfangs- und Endwert der Berechnungsperiode: Demnach beinhaltet die durchschnittliche Rate 2005/2010 als 1. Veränderungsrate jene von 2005 auf 2006, als letzte jene von 2009 auf 2010.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominal ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <http://www.statistik.at/>).

Die Kerninflation als Indikator der Geldpolitik ist nicht eindeutig definiert. Das WIFO folgt der gängigen Praxis, für die Kerninflation die Inflationsrate ohne die Gütergruppen unverarbeitete Nahrungsmittel und Energie zu verwenden. So werden knapp 87% der im österreichischen Warenkorb für den Verbraucherpreisindex (VPI 2010) enthaltenen Güter und Dienstleistungen in die Berechnung der Kerninflation einbezogen.

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.500 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.konjunkturtest.at>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, sowie Präsenzdiener mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".

Rückfragen: Astrid.Czaloun@wifo.ac.at, Christine.Kaufmann@wifo.ac.at, Maria.Riegler@wifo.ac.at, Martha.Steiner@wifo.ac.at